Alternativkultur auf dem Land

Festival des Arcs Wieso sich die Ostaargauer Musikszene jährlich in Ehrendingen trifft

VON DAVID RUTSCHMANN

Schwarz, rötlich, grünlich, grau – die verschiedenen Gesteinsschichten in der Gipsgrube bei Ehrendingen können so unterschiedliche Farbtöne annehmen, dass ein französischer Geologe mal von einem «arc-en-ciel pértifié», einem «versteinerten Regenbogen», gesprochen haben soll. Darauf spielt auch der Name des «Festival des Arcs» an, das am Wochenende in zwanzigster Auflage aufstrebende Musiker und Künstler auf die Wiese der Gipsgrubengenossenschaft bringt. Wo noch bis in die 70er-Jahre vereinzelt das Gestein abgebaut wurde, feiern heute jährlich 1700 bis 1800 Menschen – das entspricht mehr als einem Drittel der Gesamteinwohnerzahl der Gemeinde. Auch an diesem Wochenende werden ähnliche Besucherströme erwartet.

Rund 1800 Menschen strömen jährlich in die Gipsgrube. Sie schätzen das Festival für die breite Musikauswahl und den Kindernachmittag. ARCHIV: PHILIPPE NEIDHART

«Das ‹Festival des Arcs› hat sich als ein fester Begriff in der Aargauer Musikszene etabliert. Wenn Clubbesitzer einen unerwarteten Künstler buchen wollen, schauen sie sich an, wer auf unseren Bühnen spielt», sagt Martin Bürgin vom Organisationskomitee (OK) des Festivals. Wer verstehen will, wie Ehrendingen zu einem Hotspot der alternativen Kulturszene im Ostaargau werden konnte, muss seine Spurensuche beim Dorffest der Gemeinde im Jahr 2000 beginnen. Damals wurden Vereine und Parteien eingeladen, Attraktionen auf die Beine zu stellen. Die SP Ehrendingen-Freienwil wollte «programmatisch und musikalisch» einen Kontrapunkt setzen. Auf der Open-Air-Bühne der Sozialdemokraten spielten nebst des Musikschulensembles junge Bands aus der Region, die in ihren Texten sozialkritische Themen aufbrachten.

Die SP-Bühne beim Dorffest kam gut an, weshalb die Partei zusammen mit den drei Bands «Annunciaton», «Pablodali» und «Not Guilty» im Folgejahr ein zweites Ehrendinger Open Air organisierte. Da eine der beteiligten Bands ihren Proberaum bei der Gipsbaugenossenschaft bezog, konnte das Festival erstmals auf dem noch heute genutzten Gelände durchgeführt werden. Schliesslich ging das Open Air in Serie, 2003 erfolgte die Umbenennung in «Festival des Arcs». Während dieser Zeit wurde intern diskutiert, wie gross das Festival noch werden soll. Man entschied sich gegen Wachstum um jeden Preis, um vor allem auch weiterhin das beliebte, in die Natur eingebettete Gelände weiter bespielen zu können, und gegen ein Headliner-System, also «grössere» Musiker als Hauptprogramm einzuladen. «Wir wollen alle Bands und Musiker gleich behandeln», sagt Martin Bürgin. Das «Festival des Arcs» wurde über die Jahre zu einem Spielplatz für junge Musiker.

Zwar könne man keine hohen Gagen auszahlen, so Bürgin: «Aber wenn eine Band einmal bei uns auf der Bühne stand, will sie gerne wieder kommen.» Da das Festival auf Abwechslung setzt, müssen Künstler allerdings meist fünf bis sechs Jahre warten, bis sie wieder auf der Wiese der Gipsgrubengenossenschaft spielen dürfen. Die Organisatoren achten zudem darauf, dass kein Genre mehr als ein- bis zweimal vertreten ist. So können sich die Festivalbesucher auch in diesem Jahr von Reggae und Dub über Ambient Electronica und Oriental Psychedelic bis hin zu Metal, Battle Rap und vielen mehr auf eine Bandbreite an Musikstilen freuen.

Mit dem Festival wurde auch das Publikum älter. Bürgin: «Als die ersten Festivalverantwortlichen Eltern wurden, haben wir den Kindernachmittag am Samstag eingeführt. Dieser ist zu einem neuen Publikumsmagnet geworden.» Auf dem weiteren Rahmenprogramm des Festivals stehen Illustrationen, Schreibwerkstätten, Bewegungstheater, Wegwerfgedichte und Lichtshows. Dieses Gesamtpaket aus heterogener Musikauswahl, Alternativkultur, Kindernachmittag, nachhaltigem Konzept und naturbelassenem Gelände zieht letztlich jedes Jahr knapp 2000 Menschen nach Ehrendingen.

«Festival des Arcs» in der Gipsgrube Ehrendingen: Heute ab 18 Uhr; morgen Kindernachmittag ab 13 Uhr, Musikprogramm ab 17 Uhr.

Fronleichnam
In Anwesenheit von Vertretern der Schweizergarde führte Stadtpfarrer Josef Stübi durch den Gottesdienst zum christlichen Hochfest. Während draussen in der Altstadt Badens der Sommerregen fiel, wurde in der Stadtpfarrkirche Maria Himmelfahrt gebetet und gesungen. Mit dabei: die Erstkommunikanten. Im Anschluss an den Gottesdienst fand die Prozession statt – mehr Fotos dazu finden Sie online.
FOTO: ALEX SPICHALE

BRIEF AN DIE AZ

Es gibt auch gute Architektur in Baden

AZ vom 4. April: Ist Baden eine Architekturwüste

Wer kritisiert, soll auch loben – wenn möglich. Seit Kurzem ist am Theaterplatz 3 der Neubau sichtbar, gebaut von den «Odd Fellows Baden». Im Parterre ist der Outdoorspezialist «YanaCocha» eingezogen. Die neu erstellte Liegenschaft ist ein Lichtblick in der Badener Architekturlandschaft. Vor geraumer Zeit ist von mir ein kritischer Leserbrief zum Zustand des neueren Badener Bauens am Beispiel des «Hauses Schlossberg» und einigen anderen erschienen. Die eingegangenen Reaktionen waren ausnahmslos zustimmend.
Die AZ hat am 4. April in einem doppelseitigen Artikel die Kritik aufgenommen und mit einem Architekten einen Rundgang durch Baden vorgenommen. Resultat: Es gibt tatsächlich wenig Überzeugendes an neuerer Architektur. Und dann schwappte das Problem schlechter Architektur bis nach Zürich über. «Warum muss denn alles so hässlich sein» titelte die NZZ am 16. April in einem grossen Artikel und griff das Thema für Zürich auf. Es muss also doch etwas an meinen Thesen gelegen haben. Nun ist also am Theaterplatz «die Stadt gebaut», wie es eine ehemalige Zürcher Stadträtin nannte. Die fertiggestellte Liegenschaft macht einen frischen Eindruck, die Fassade ist ansprechend strukturiert mit einem interessanten, leicht zurückgesetzten Dachgeschoss. Das Beste aber ist, dass das Haus zusammen mit der Nachbarliegenschaft Theaterplatz 5 – dort ist die nach aussen leider wenig ansprechende Radiologie Theaterplatz einquartiert – ein schönes Ensemble bildet, bei dem man sogar noch die Rückseite des Hauses UBS sowie das Restaurant Piazza einbeziehen kann. Es ergibt sich ein abgeschlossener Platz mit eigenem Charakter. Wenn dann noch der ungeeignete Belag über der Parkgarage auf dem Theaterplatz verbessert wird, kann Baden wenigstens an einer Stelle stolz auf seine architektonische Substanz sein. Es gibt also doch noch Lichtblicke in der neueren Badener Architektur. Dass es weitere geben könnte, dafür liegt der Ball auch bei den Behörden, nämlich in dieser Richtung auf zukünftige Bauherren einzuwirken.

ROBERT U. VOGLER, BADEN

NACHRICHT

REMETSCHWIL

Hausverbot erteilt

Jugendliche wurden auf dem Schulareal beim Konsumieren von Drogen und Alkohol erwischt. Der Gemeinderat hat ihnen ein Hausverbot für sämtliche Anlagen der Gemeinde erteilt. (AZ)

Ja zu einer attraktiven Schule: Kredite bewilligt

Birmenstorf Die Schulraumerweiterung kann starten und die IT der Schule erneuert werden. Die Gemeindeversammlung hat die Kredite genehmigt.

VON LOUIS PROBST

Ihre Schule liegt den Birmenstorferinnen und Birmenstorfern offensichtlich am Herzen. Das hat die Gemeindeversammlung mit ihrem Hauptthema «Schulraumerweiterung» gezeigt. Gemeindeammann Marianne Stänz (CVP) freute sich jedenfalls über das grosse Interesse. An der Versammlung nahmen 178 der 1945 Stimmberechtigten teil.

Gemeinderat Urs Rothlin (FDP) legte die Gründe für den zusätzlichen Bedarf an Schulraum dar und stellte die geplanten Massnahmen vor. (Diese Zeitung hat über das Vorhaben berichtet.) Er verschwieg aber auch die Auswirkungen auf den Steuerfuss nicht. Man geht von zusätzlichen vier Prozentpunkten aus.

Kritik der Finanzkommission

Von der Finanzkommission wurde das Vorhaben kritisch beurteilt. «Wir sind grundsätzlich der Meinung, dass man bei der Bildung nicht sparen sollte», erklärte Michael Zehnder, der Präsident der Kommission. «Wir sehen aber die Entwicklung der Schülerzahlen etwas anders. Wir befürchten, dass es in fünf oder sechs Jahren nicht benötigten Schulraum geben wird. Zudem ist der Terminplan für ein seriöses Projekt zu ehrgeizig. Nach Ansicht der Kommission ist es ein Schnellschuss. Die Kommission steht dem Vorhaben sehr kritisch gegenüber. Sie kann den Antrag des Gemeinderates nicht unterstützen.»

Kritik an der Kritik sozusagen kam vonseiten der Schulpflege. Nach drei Jahren Planung von einem Schnellschuss zu reden, sei vermessen, wurde entgegnet. Urs Rothlin räumte ein, dass das Vorhaben mit gewissen Risiken behaftet sei. Er erklärte aber auch, dass eine Lösung mit Provisorien Kosten nach sich ziehen würde, die am Schluss nicht nachhaltig wären. Nach dieser Grundsatzdiskussion wurde der Kredit von 100 000 Franken für die Phase 1 – Umbauten im Schulhaus Gemeindehaus – mit grossem Mehr bei 11 Gegenstimmen genehmigt.

Weichenstellung für Anbau

Zu reden gab der Verpflichtungskredit von 400 000 Franken für die Phase 2, die Projektierung des Anbaues an die Turnhalle Träff. Es sei dem Gemeinderat ein Anliegen, jetzt ein Ja oder ein Nein zu bekommen, damit nicht allenfalls Projektierungskosten in den Sand gesetzt würden, sagte Urs Rothlin. (Über den Baukredit von rund 5 Millionen Franken wird die Gemeindeversammlung am 31. Oktober befinden.)

Auf eine Frage nach den Auswirkungen auf den Steuerfuss zeigte er sich zuversichtlich, dass es bei vier Prozentpunkten bleiben werde. Marianne Stänz versicherte, dass der Gemeinderat alles daransetzen werde, dass der Steuerfuss von heute 94 Prozentpunkten unter 100 Punkten bleibe.

Die SVP sei für die Schulraumerweiterung, aber nicht unter diesen Voraussetzungen, betonte ihr Sprecher. Er stellte den Antrag, für den Anbau einen Kostendeckel bei 3,5 Millionen Franken festzusetzen. Angesichts des «emotionalen Themas» wurde aus der Versammlung geheime Abstimmung verlangt. Das wurde jedoch abgelehnt. Abgelehnt wurde mit 149 gegen 6 Stimmen auch der Antrag der SVP. Der Antrag des Gemeinderates wurde mit 137 gegen 26 Stimmen angenommen.

Schul-IT wird erneuert

Mit seinen Ausführungen über die Bedeutung der Informatik auch für die Schule rannte Gemeinderat Fabian Egger offensichtlich offene Türen ein. Der Kredit über 330 000 Franken für die Gesamterneuerung der Schul-IT wurde mit 164 gegen 4 Stimmen gutgeheissen.

Die Rechnung 2018 der Einwohnergemeinde und die Zusicherungen zur Aufnahme ins Gemeindebürgerrecht wurden ohne Gegenstimmen genehmigt.